

Oberwalliser Frauenorganisationen zum Jahr der Familie (III)

Zwischen Beruf und Familie

Die Familie hat trotz ihrer heutigen unterschiedlichsten Formen immer noch erzieherische, soziale und wirtschaftliche Funktionen. Sie bleibt das Herz unserer Gesellschaft.

Seit Jahrhunderten spielen die Frauen in diesem Gebilde die wichtigste Rolle. Verbunden mit dem Wandel der Familie hat sich auch das Bild der Frau in den letzten Jahrhunderten geändert. Sie hat eine bessere Ausbildung, weniger Kinder, die Haushaltsarbeit wird rationeller ausgeführt. Bedingt durch eine kürzere Familienphase ist ein Teil der Frauen aus dem Bereich Familie ausgebrochen.

Je nach ihrer persönlichen Begabung kann die Frau nämlich ihre Talente in die Gesellschaft einbringen, sei es in Haus- und Familienarbeit, in Erwerbsarbeit, in ehrenamtlicher Arbeit oder in der Politik. Sie kann heute nicht mehr nur auf eine Tätigkeit als Hausfrau und Mutter festgelegt werden. Sie ist auch berufen, die Welt zu gestalten.

Hausfrau und Mutter

Nur Hausfrau und Mutter sein ist eine Variante des Frauenbildes. Sicher geschieht im Haushalt und in der Familie wertvolle gemeinschaftsbildende Arbeit. Mutter zu sein ist für manche Frauen eine erfüllende Sache, und sie fühlt sich als Partnerin des Mannes und Mutter ihrer Kinder glücklich und zufrieden. Sicher sollte die Betreuung der Kinder in ihrer Kleinkindheit durch eine konstante Bezugsperson

erfolgen. Diese Leistung wird aber unentgeltlich erbracht. Die soziale Arbeit und die Fähigkeiten einer Hausfrau und Mutter haben in unserer Gesellschaft noch immer ein geringes Ansehen und sind zu wenig honoriert.

Wiedereinsteigerin

So wie die Männer lernen die meisten Frauen heute einen Beruf. Werden die Kinder schon mehr oder weniger selbständig, kann es sein, dass eine Frau sich nicht ausgefüllt fühlt. Es fehlen ihr vielleicht auf einmal Bestätigung und Anerkennung, und sie möchte ausserhäuslich neue Entfaltungsmöglichkeiten entdecken.

Je länger, je öfter wird heutzutage die Frau aber auch zur notwendigen Mitverdienerin. Sie wird von der materiellen Lage her zur Arbeit gezwungen, um die hohen Lebenshaltungskosten überhaupt bewältigen zu können.

Auch stellen sich oft für geschiedene oder alleinerziehende Frauen Existenzfragen, so dass viele wieder einer bezahlten Arbeit nachgehen müssen.

Mehrfache Belastungen

In der heutigen Zeit zahlen die Frauen, welche sowohl einem Beruf nachgehen als auch ihre Kinder erziehen, oft einen hohen Preis. Kann nicht mit den Familienangehörigen eine gerechte Verteilung der Familien- und Hausarbeit erzielt werden, macht sich mit der Zeit gezwun-

genermassen eine Doppelbelastung — ja sogar eine Dreifachbelastung durch Haus-, Betreuungs- und Berufsarbeit bemerkbar.

Laut Gesetz hat die Frau dieselben Rechte und Pflichten wie der Mann. Die Realität sieht aber oft noch ganz anders aus. Eine gute Mutterschaftsversicherung fehlt noch, auch im Sozialversicherungswesen wird die berufstätige Frau und Mutter benachteiligt.

Gerade in diese Richtung versucht der Verein FREUW (Frauen — Einsteigen — Umsteigen — Weiterkommen), Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen zu unterstützen.

Denn um eine familienfreundlichere Berufswelt zu erzielen, müssen noch viele Frauenanliegen durchgesetzt werden:

- gleicher Lohn für gleiche Arbeit,
- mehr Teilzeitstellen mit flexibleren Arbeitszeiten,
- genügend Kinderbetreuungsangebote,
- ein familienfreundlicheres Schulsystem.

Hoffen wir, dass in diesem Jahr der Familie diese vielen Zusammenhänge erkannt werden und einige positive Schritte in Richtung optimale Verbindung von Beruf und Familie getätigt werden.

Vergessen wir nicht, dass auf längere Sicht vom Wohlergehen der Gesellschaft und Wohlergehen der Familie abhängt.

**Verein FREUW
Frauen — Einsteigen —
Umsteigen — Weiterkommen**